

STADT STEINBACH (TAUNUS)

lichtlandschaften

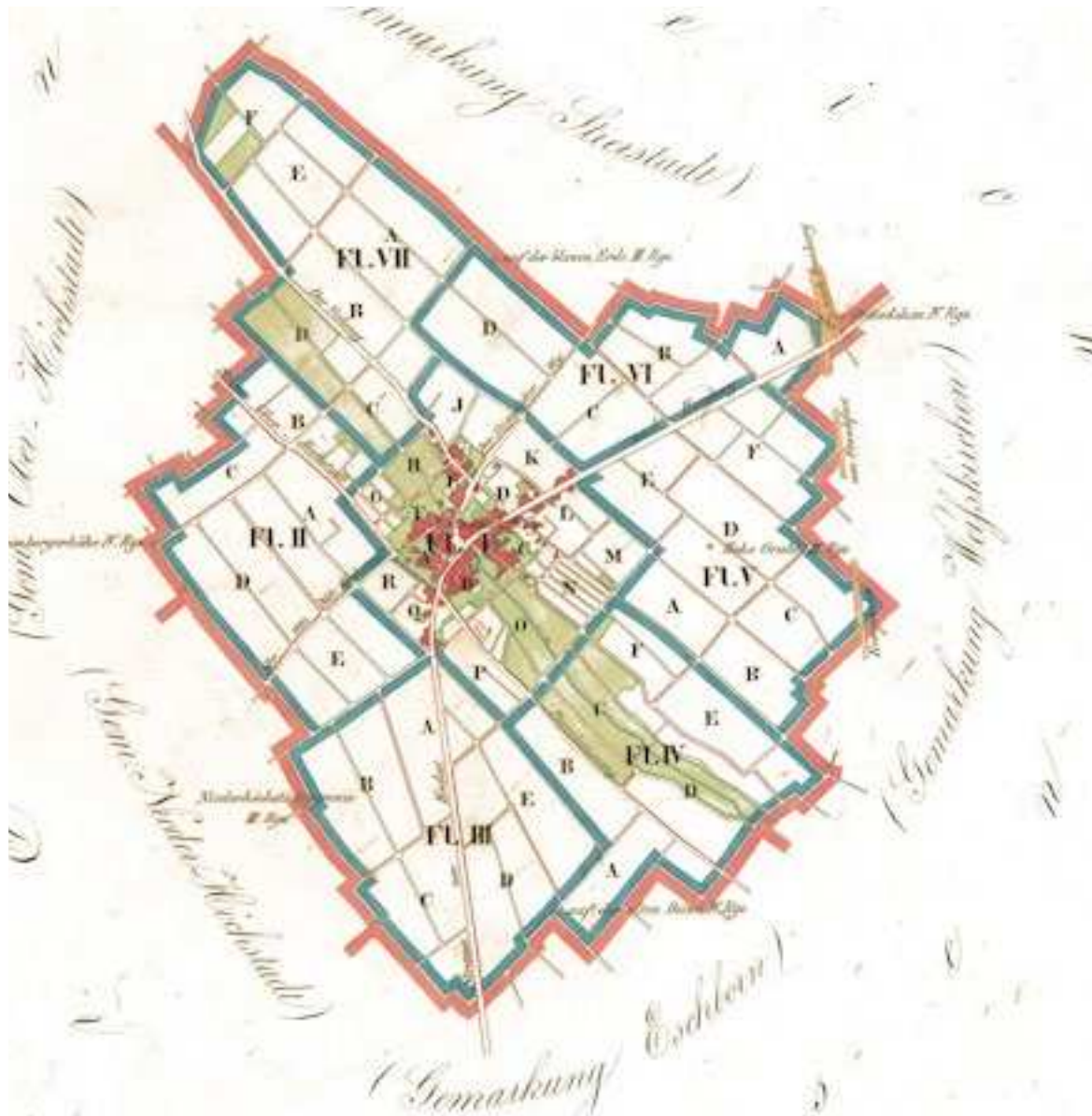
landschaftsarchitektur + städtebau

VORLAGE AUSSCHUSS 18.04.2024

Gestaltungskonzept
für das Fördergebiet „Alte Dorfmitte“
Stadt Steinbach (Taunus)

GRUNDLAGEN UND ZIELSETZUNG	SEITE 3-7
VERTIEFUNGSBEREICHE	
MASSNAHMENPLAN	SEITE 9
FREIER PLATZ VARIANTEN 1-4	SEITE 10-23
KIRCHENUMFELD	SEITE 24-26
BEREICH HISTORISCHE STADTEINGÄNGE	SEITE 27-28
STRASSENÄRUME	SEITE 29
KIRCHGASSE	SEITE 30
BORNHOHL	SEITE 31-33
FUCHSTANZSTRASSE	SEITE 34
ALTKÖNIGSTRASSE	SEITE 35
BORNGASSE SCHWANENGASSE	SEITE 36
GARTENWEGE	SEITE 37
OBERHÖCHSTÄDTERSTRASSE	SEITE 38
ÜBERGEORDNETE GESTALTUNGSLEITLINIEN	SEITE 39-45

Grundlagen und Zielsetzung



Übersicht Fluren und Gemarkung Steinbach, 1907



Flurstückskarte, 1907

Die historischen Karten vom Anfang des 20. Jahrhunderts zeigen den Kernort rund um den Freien Platz, entlang der Straßen Kirchgasse, Bornhohl, und über die Eschborner Straße hinweg. Die früheren Stadteingänge waren an der Kirchgasse und der Bornhohl.

Die besondere Lage des Ortskerns in Verknüpfung mit der Steinbach-Aue ist in Nord-Süd-Richtung ablesbar.

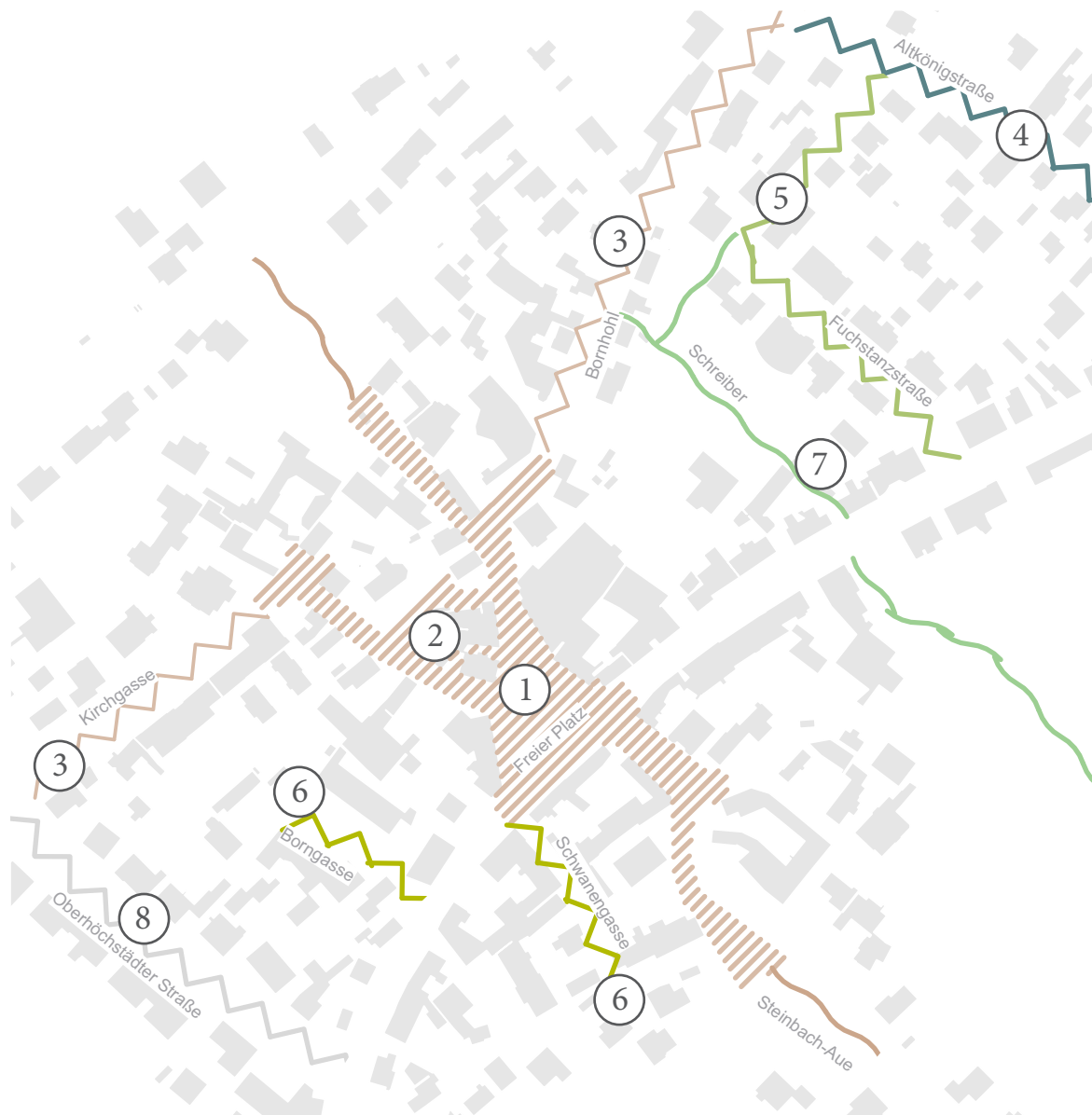
THEMEN UND ZIELSETZUNG DES KONZEPTES



Anknüpfend an die historischen Karten soll zukünftig wieder die Verbindung der alten Dorfmitte mit der Steinbach-Aue gestärkt werden. Dabei spielt auch die Erlebbarkeit des Steinbachs eine wichtige Rolle.

Gleichzeitig gilt es die Identität der Stadtmitte herauszuarbeiten und diese zusammenhängend erlebbar zu gestalten. Dabei ist das Thema einer klimaresilienten Gestaltung zu beachten, sowie ein Fokus auf eine gleichberechtigte Mobilitätsentwicklung für PKW, Fahrradfahrer und Fußgänger zu legen.

PLATZ- UND STRASSENÄUßERE



Straßen und Wege im Zentrum von Steinbach

Das vorliegende Konzept beschäftigt sich mit den zentralen Straßen- und Platzräumen in der Innenstadt Steinbachs.

Zu Beginn werden die einzelnen Straßen- und Platzräume gegliedert.

Bereich 1 beschreibt die zentrale Platzfolge in Steinbach: Von der Aue im Süden, über die Untergasse, über den Freien Platz nach Norden.

Bereich 2 beschreibt mit dem grünen Kirchengrund ein besonderes Schwerpunkt in der zentralen Platzfolge.

Bereich 3 markiert die Einfahrtsstraßen Kirchgasse und Bornhohl.

Bereich 4 beschreibt die Wohnstraße Altkönigstraße.

Bereich 5 beschreibt die Wohnstraße Fuchstanzstraße.

Bereich 6 beschreibt die Wohnstraße Borngasse und Schwanengasse, welche als Sackgassen ausgebildet sind.

Bereich 7 markiert die „Gartenwege“, kleine fußläufige Erschließungswege.

Bereich 8 markiert die Oberhöchstädterstraße als übergeordnete Durchgangsstraße.



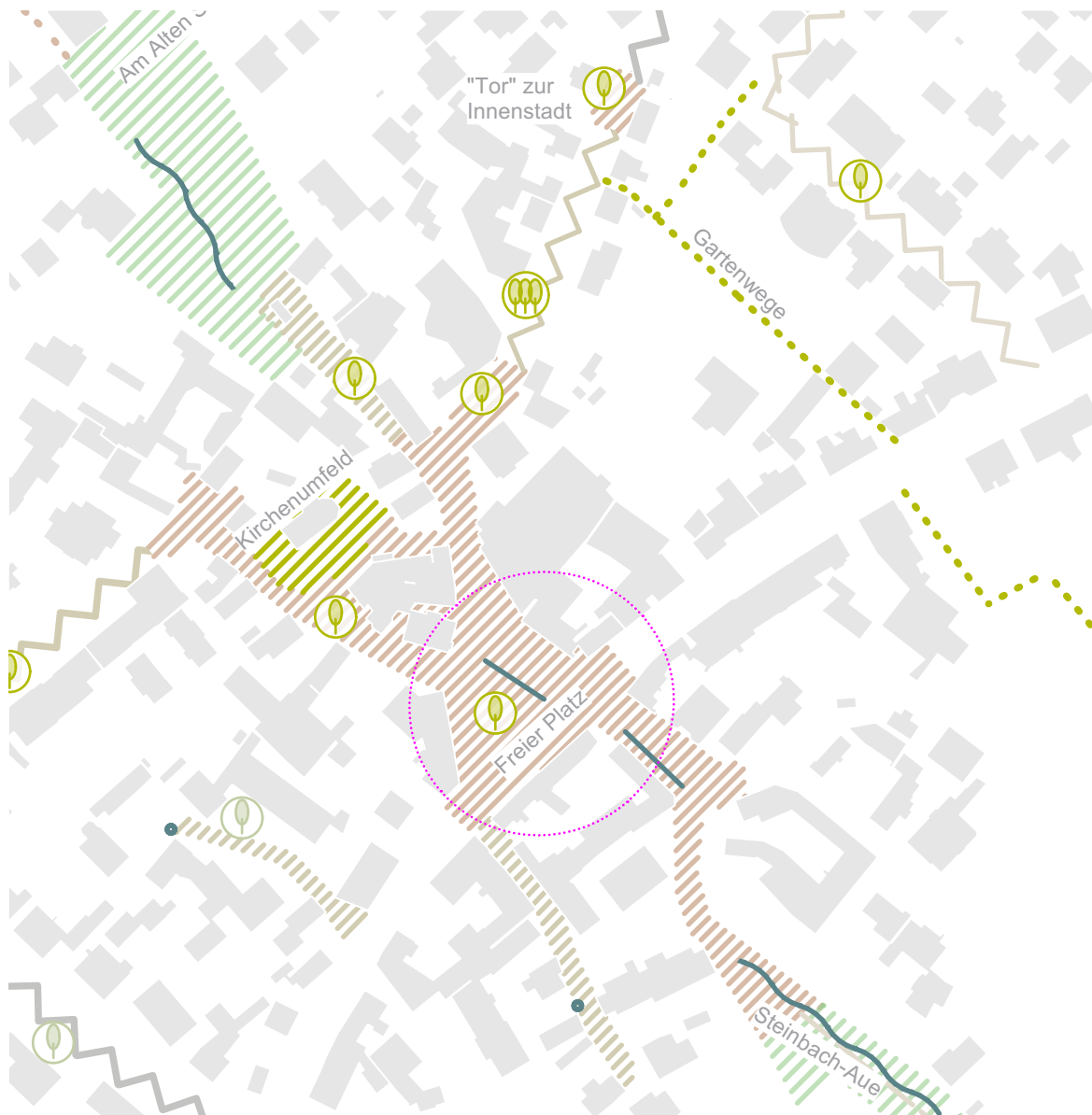
Bestandsplan auf Basis von GIS Daten und Luftbild

Vertiefungsbereiche

MASSNAHMEN GESAMT



ZIELE FREIER PLATZ



Für den zentralen Freien Platz werden folgende Ziele formuliert:

- Der Freie Platz soll zukünftig als Herzstück der zentralen Raumfolge von der Untergasse bis zum Kirchenumfeld fungieren.
- Die Atmosphäre des Platzes soll zum Verweilen einladen, gleichzeitig soll dieser weiterhin für Feste nutzbar sein.
- Die Materialwahl soll einen Bezug zur historischen Mitte herstellen.
- Der namensgebende Bach fließt verrohrt unter der Platzfläche, eine mögliche Öffnung kann ein großes Potential für die Erlebbarkeit des Platzes bieten.
- Einige Bestandsbäume sind in einem schlechten Zustand. Neue Baumpflanzungen können zu einer verbesserten Raumbildung führen und für ausreichend Verschattung sorgen.
- Die Orientierung über den Platz und die Bahnstraße hinaus in die Untergasse kann verbessert werden.

FREIER PLATZ HISTORISCH



Foto Freier Platz, ca. 1956
(<https://hessen.museum-digital.de/object/7938>)

Auf alten Fotos aus den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts ist der „Freie Platz“ wirklich als dieser erkennbar.

Eine teilweise asphaltierte Fläche prägt den Platz.
Darüberhinaus ist der Brunnen „die Bütt“ zu erkennen.



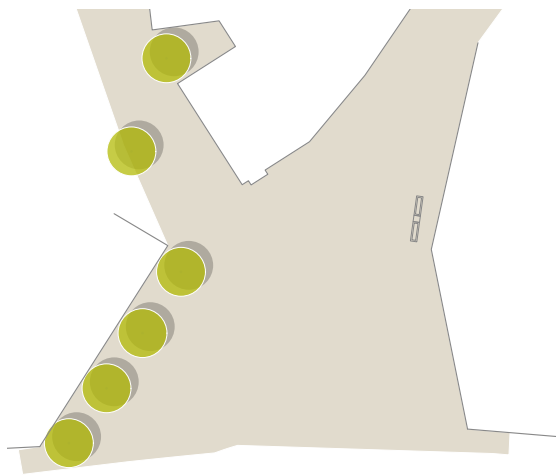
Foto Freier Platz, ca. 1955
(<https://hessen.museum-digital.de/object/6771>)

FREIER PLATZ - ENTWURFSANSÄTZE

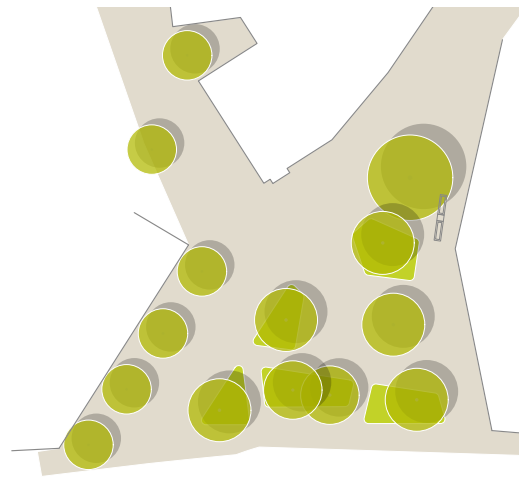
Es wurden verschiedene Szenarien mit unterschiedlichem Grünanteil für den Platz entwickelt:

Von einem sehr freien, befestigten Platz bis hin zu einem stark begrünten Platz mit einem Baumhain und Pflanzbeeten.

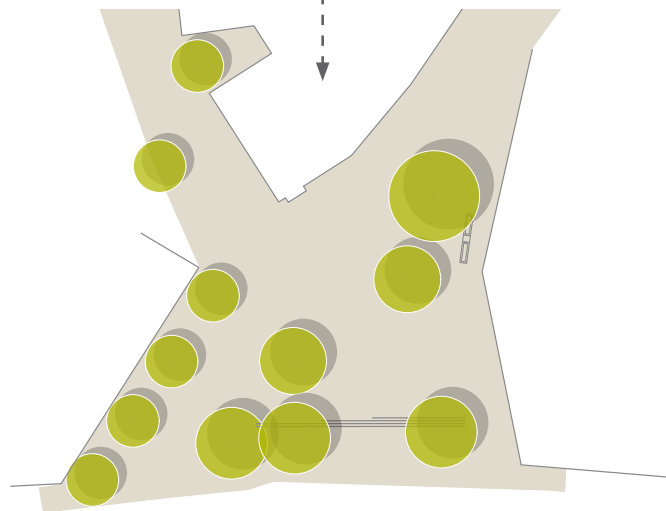
Im Ergebnis erscheint eine Verknüpfung aus beiden Themen passend. Ein multifunktional nutzbarer Platz mit befestigten Flächen und Baumsetzungen, welche für einen Wechsel aus lichten und schattigen Bereichen sorgen.



FREIER PLATZ



GRÜNER PLATZ



MULTIFUNKTIONALER + GRÜNER PLATZ

FREIER PLATZ_VAR. 1

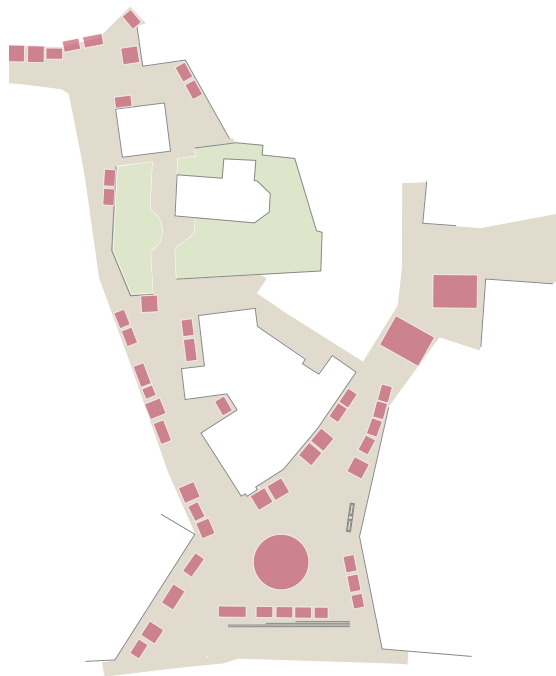


Das Szenario 1 zeigt einen Entwurf basierend auf der Idee einen multifunktional nutzbaren Platzraum zu entwickeln.

Die Begrünung erfolgt über eine Baumsetzung, welche den Blick auf das Gasthaus „Goldener Stern“ freilässt und eine zentrale freie Mitte betont. Sitzstufen überbrücken den Höhenunterschied zwischen Bahnstraße und Platzfläche. Es wird ein Natursteinpflaster in warmen Farbtönen für die zusammenhängende Gestaltung vorgeschlagen.

Die „Bütt“ würde wieder entsprechend ihrer historischen Form ausgebildet. Großzügige Sitzbänke aus Holz säumen die Platzfläche. Das Stadtmodell und ein Bücherschrank können in die Platzgestaltung integriert werden.

Die dargestellten Piktogramme zeigen die mögliche Integration des Weihnachtsmarktes, sowie einer Bühne. Die Bühne könnte vor dem Gasthaus oder entlang der Bahnstraße aufgestellt werden.



Aufstellung Weihnachtsmarkt



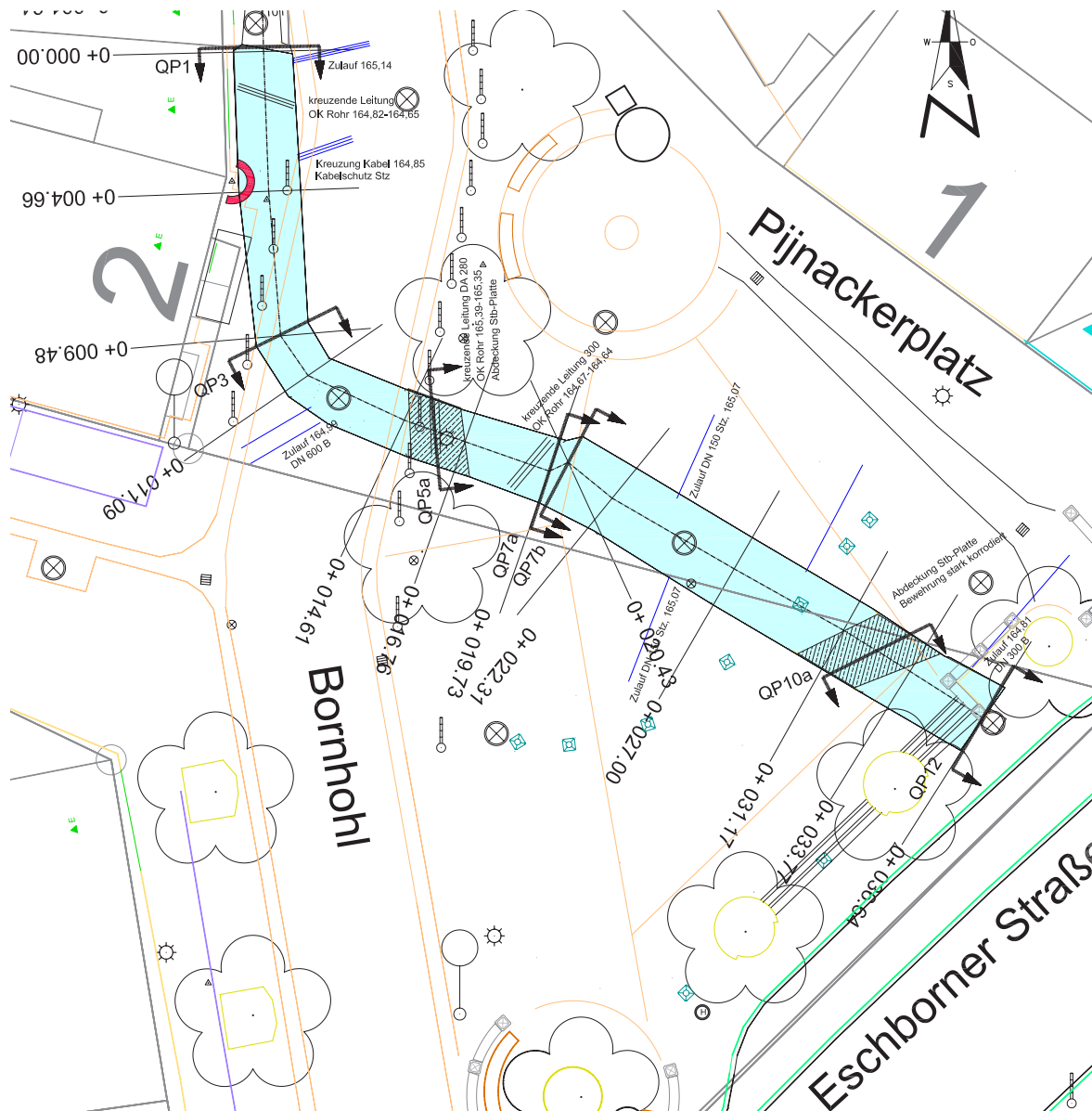
Aufstellung Bühne bei Festen



Übersicht Baumstandorte



Perspektive aus Richtung Bahnstraße



Lage des Steinbachs unter dem Freien Platz verrohrt

Aktuell befindet sich unter der Platzfläche des Freien Platzes der unterirdisch verlaufende Steinbach. Aus Plänen und Fotos kann die genaue Lage und Beschaffenheit entnommen werden.

Diese Tatsache bietet grundsätzlich ein großes Potential bei einer Neuplanung vom Freien Platz oder anliegenden Straßenräumen.

Die Erlebbarkeit von Wasser kann grundsätzlich einen großen Beitrag zur Aufenthaltsqualität leisten, darüber hinaus handelt es sich beim Steinbach um den namengebenden Bach mit starkem Bezug zum Stadtkern.

FREIER PLATZ_VAR. 2



In der Variante 2 wird ein Szenario mit Offenlegung des Steinbachs im Bereich des Freien Platzes vorgeschlagen. In einer geschätzten Tiefenlage von ca. 1,80 m kann der Bachlauf in seinem Bett offengelegt werden.

Der Entwurf schlägt eine Einfassung aus Treppenstufen, sowie einer Natursteinmauer zum Gasthaus „Zum Goldenen Stern“ vor. Auf diese Weise wäre der Platz durch eine mögliche Außengastroonomie nutzbar, der Wasserlauf prägt den Platz atmosphärisch, multifunktionale Bespielungen durch Feste und Märkte sind weiterhin möglich.

Die Materialien und Ausstattung werden wie in Variante 1 aus Natursteinpflaster und großzügigen Holzbänken vorgeschlagen.

Die Öffnung und Aufweitung des Steinbachs würde bei Starkregenereignissen Stauraum für größere Wassermengen bieten, um das Ziel einer schadlosen Abführung des Wassers zu erreichen.

Die dargestellten Piktogramme zeigen die mögliche Integration des Weihnachtsmarktes, sowie einer Bühne. Die Bühne könnte vor dem Gasthaus oder entlang der Bahnstraße aufgestellt werden.



Aufstellung Weihnachtsmarkt



Aufstellung Bühne bei Festen

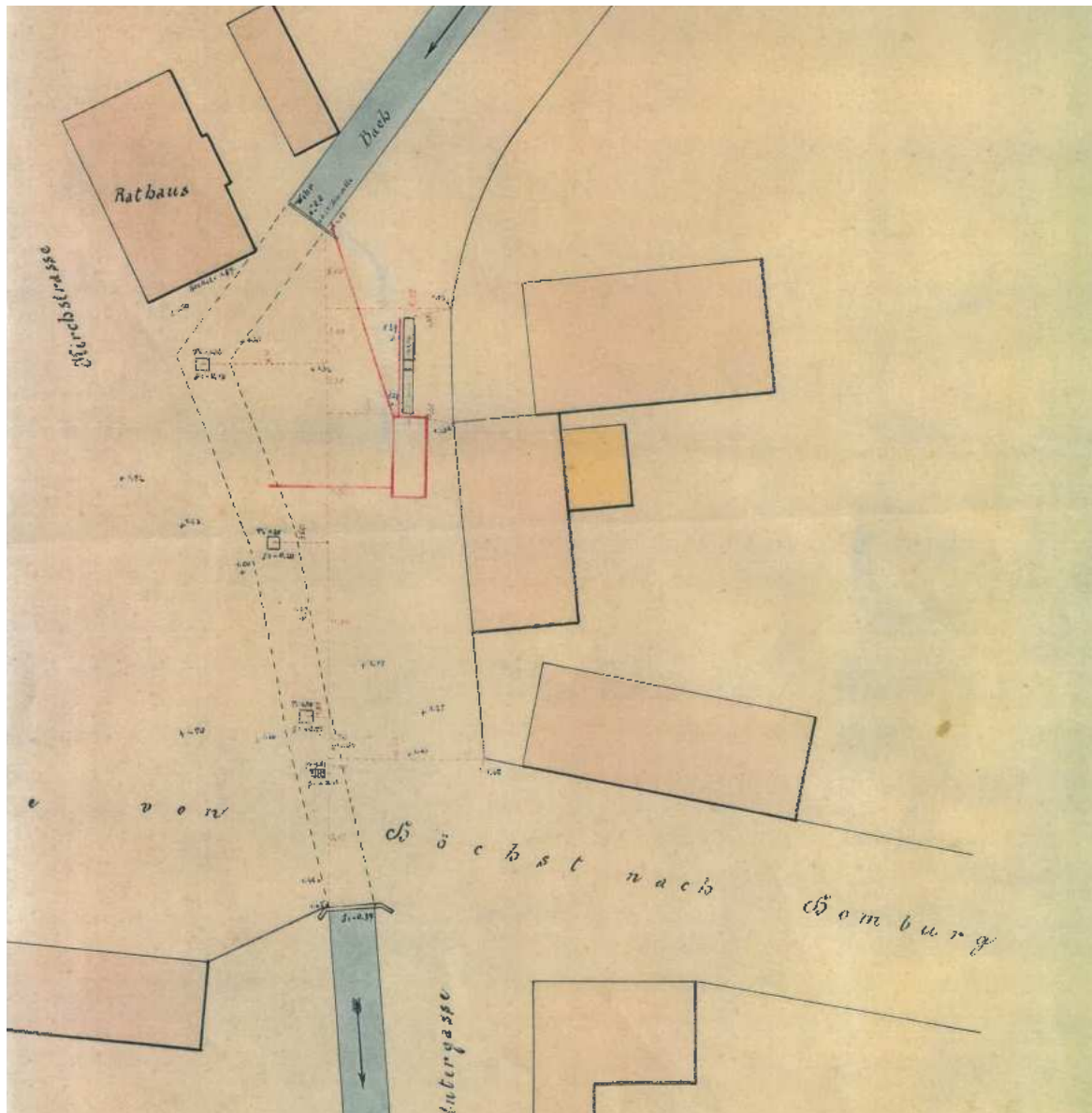


Übersicht Baumstandorte



Perspektive aus Richtung Eschborner Straße

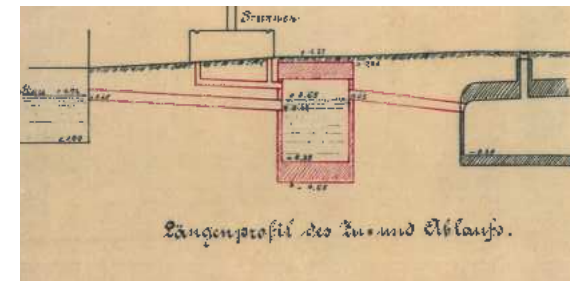
FREIER PLATZ VAR. 3 (DER STEINBACH HISTORISCH)



Lageplan Verlauf Steinbach und Feuerlöschbecken, 1905

Historische Pläne vom Anfang des 20. Jahrhunderts zeigen einen erlebbaren und offenen Wasserlauf im Bereich der Untergasse und nördlich des Freien Platzes. Damit verknüpft war auch die Speisung der „Bütt“, sowie eines Feuerlöschbeckens.

Grundsätzlich stellt auch die Wiederherstellung dieser Situation eines Möglichkeit des Umgangs mit dem Steinbach dar.



Schnitt Zu- und Ablauf Feuerlöschbecken, 1905

FREIER PLATZ VAR. 3 (DER STEINBACH HISTORISCH)

Auf Fotos aus den 1980er Jahren ist die Situation des offenen Bachlaufs in der Untergasse sichtbar. Eine Postkarte aus den 1930er Jahren zeigt den offenen Bachlauf nördlich des Freien Platzes.



Fotos Öffnung des Steinbachs in der Untergasse, 1988 (<https://nat.museum-digital.de/singleimage?imagenr=358473>)



Fotos Öffnung des Steinbachs in der Untergasse, 1988 (<https://nat.museum-digital.de/singleimage?imagenr=358471>)



Postkarte ehemaliges Rathaus mit Bachlauf, Mitte der 1930er Jahre (<https://hessen.museum-digital.de/object/4331>)

1. Zufluss von geschlossenem Regenkanal in das offene System



2. Offener „Bach“ durchfließt Teiche/
Rückhaltebecken

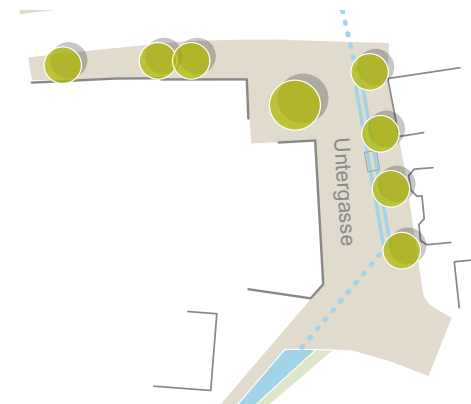
3. Offene Wasserrinne im Stadtraum

4. Gestufte Rinne am Freien Platz/
Untergasse: Größere Kapazität bei Starkregen

FREIER PLATZ VAR. 4: WASSERRINNE

Um das Thema Erlebbarkeit des Steinbachs von der Quelle Am Alten See, weiter in die Streinbach-Aue erlebbar zu machen, kann alternativ eine oberflächliche Wasserrinne zusätzlich zum unterirdisch verlaufenden verrohrten Bach entwickelt und geprüft werden.

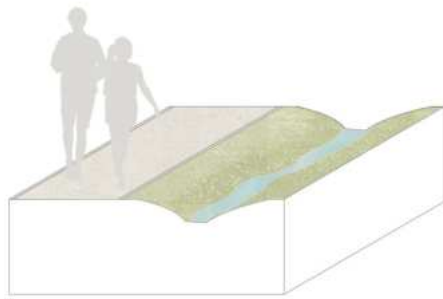
Am Alten See könnte der geschlossene Regenkanal in ein offenes System an Retentionsflächen angeschlossen werden. Ein offener Bachlauf verbindet die Rückhaltebecken. Diese könnte im Bereich der Bornhohl in eine gefasste Rinne übergehen. Diese würde weiter über den Freien Platz verlaufen und über die Untergasse wieder in einen freien Bachlauf münden. Das System ist konzeptionell denkbar, müsste aber mit den genauen Gegebenheiten vor Ort abgeglichen werden.



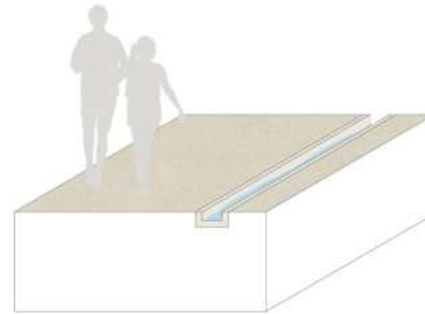
FREIER PLATZ VAR. 4: WASSERRINNE

Ziel dieser Variante ist es, den Verlauf des Steinbachs im übertragenen Sinne durch eine Wasserrinne ablesbar zu machen.

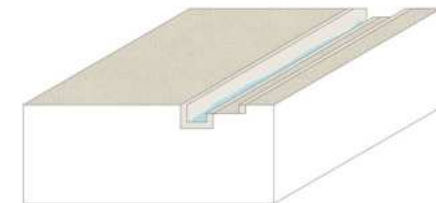
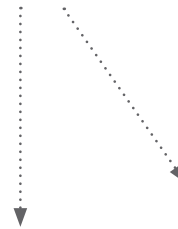
Es wäre zu prüfen, ob die Rinne je nach Kontext unterschiedlich ausgestaltet werden kann und ob sie beispielsweise im Bereich der Untergasse durch Aufweitung und Abstufung einen Mehrwert im Falle von Starkregenereignissen haben kann.



2. Offener Wasserlauf

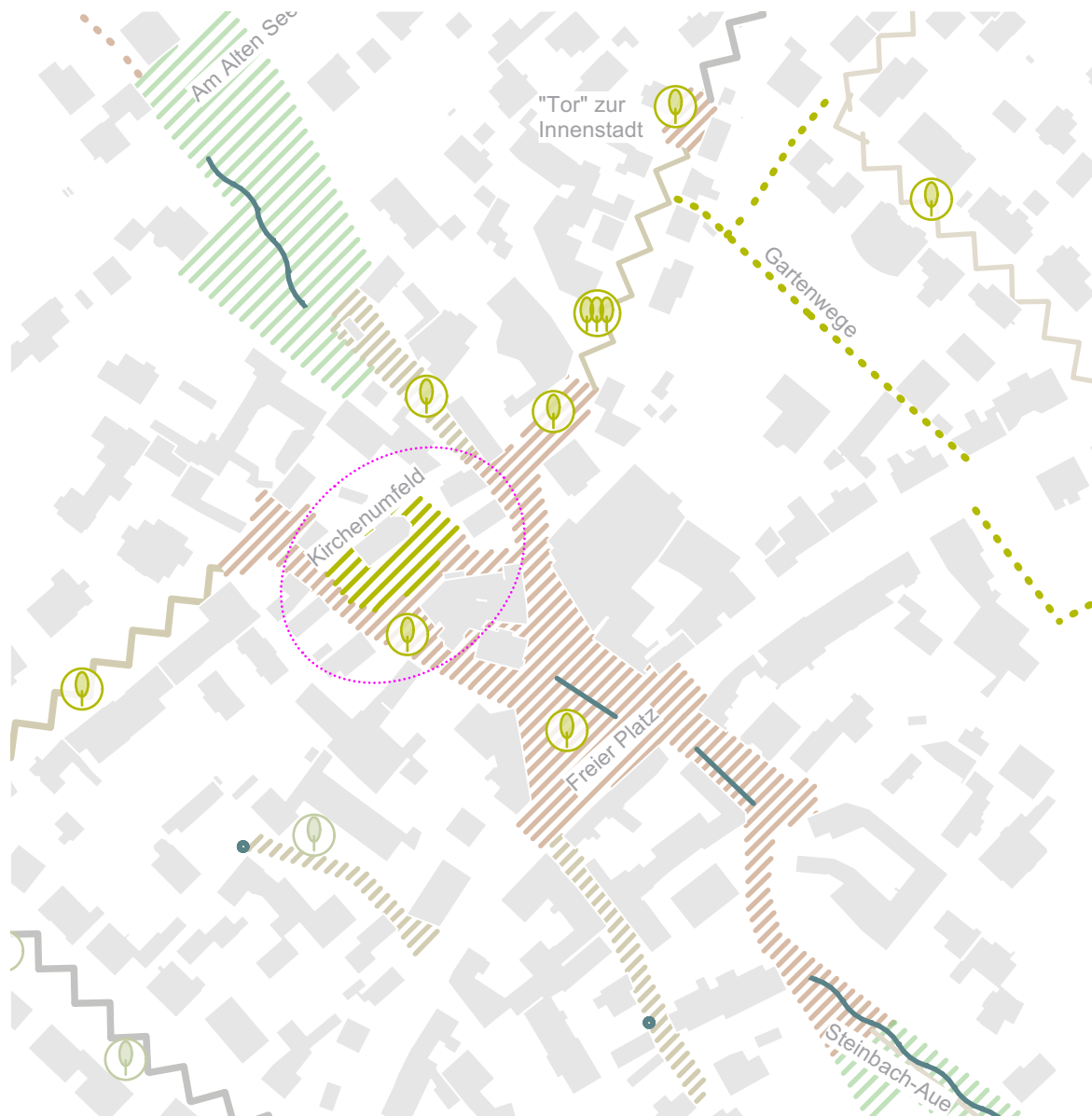


3. Wasserrinne im Stadtraum



4. Möglichkeiten gestufte Rinne am Freien Platz/ Untergasse

ZIELE KIRCHENUMFELD



Folgende Gestaltungsziele werden für das Kirchenumfeld formuliert:

- Das Kirchenumfeld soll als Teil der zentralen Platzfolge im Zentrum erlebbar sein.
- Sein grüner und ruhiger Charakter soll beibehalten und gestärkt werden.
- Der Übergang zwischen Straßenraum und Kirchenumfeld bedarf einer Neugestaltung.
- Die Materialwahl sollte mit Bezug zur historischen Mitte und zum Kirchengebäude gewählt werden.



Ansichtskarte Kirche, Mitte der 1930er Jahre
(<https://hessen.museum-digital.de/object/4325>)

KIRCHENUMFELD



Der Gestaltungsvorschlag für das Kirchengumfeld sucht eine Anknüpfung an bestehende und neue Wegebeziehungen zwischen Kulturhof im Norden und Stadtmitte im Süden. Die Lage der bestehenden Treppe im Süden wird beibehalten und im Norden zum Kulturhof mit einer Rampe ergänzt.

Um dem prägenden Solitärbaum vor der Kirche angemessenen Raum zu geben und einen neuen Übergang zu schaffen, wird die Grünfläche in den Stadtraum vergrößert und mit einer Natursteinmauer in Sitzhöhe ergänzt. Die auf diese Weise eingefasste Grünfläche wird modelliert und mit extensiven Stauden bepflanzt. Es entsteht ein passender Rahmen mit einladender Geste zur Kirche hin. Der grüngenprägte und ruhige Charakter wird weiterentwickelt.

Die Wegeführung sieht eine kleine Aufweitung vor der Kirche mit Sitzmöglichkeit bei Veranstaltungen vor.

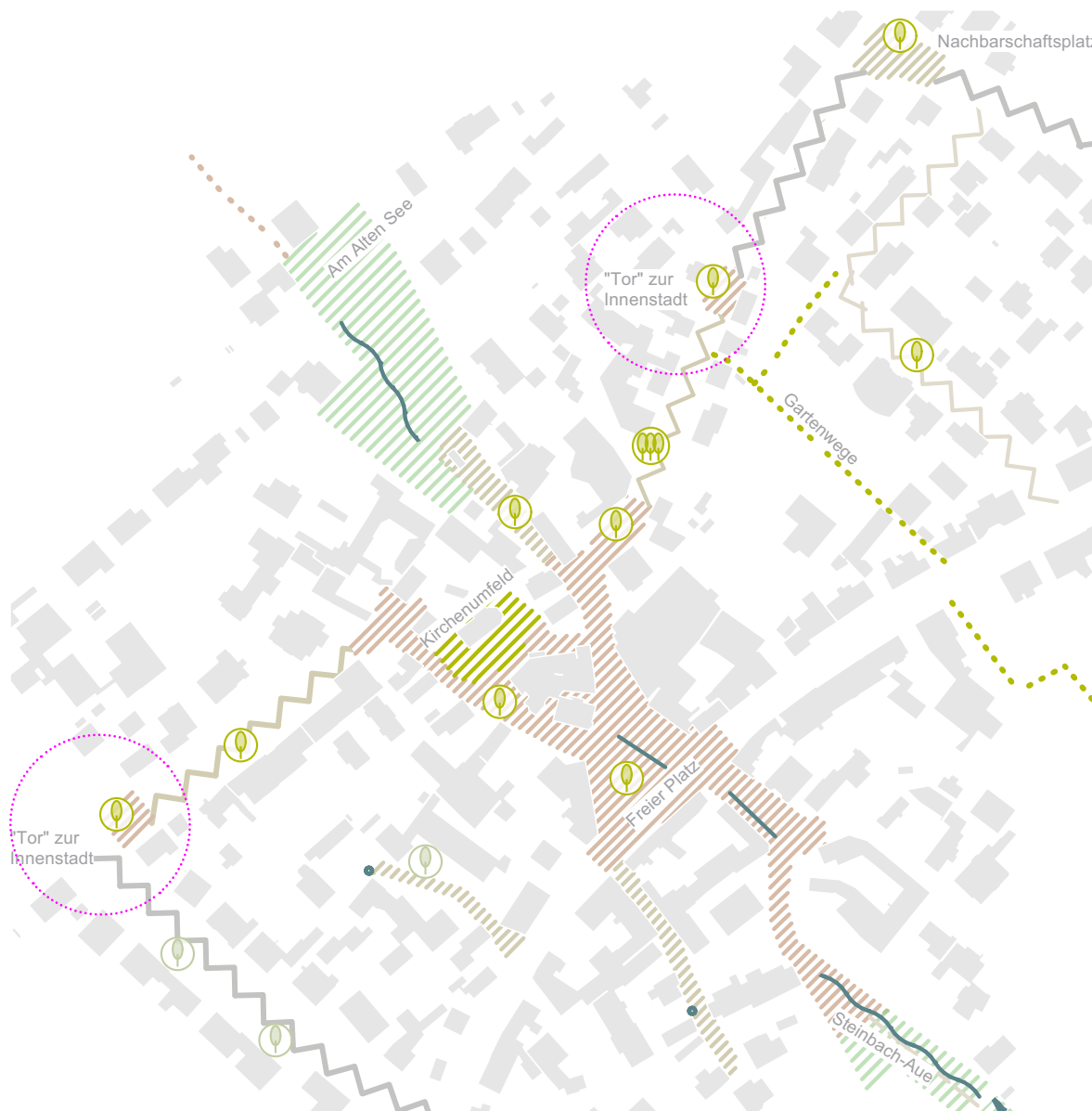


ZIELE STADTEINGÄNGE

Folgende Ziele werden für die Stadteingänge formuliert:

- Die historischen Stadteingänge sollen zukünftig erlebbar gemacht werden.

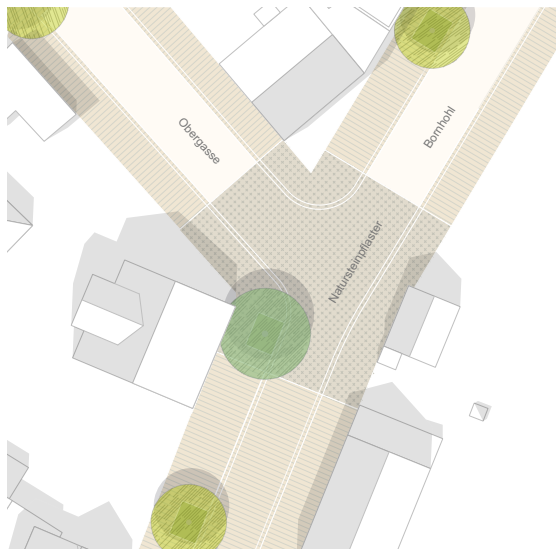
Dies soll auf auf eine subtile Weise geschehen, da es keine Belege über Stadttore oder ähnliches gibt.



STADTEINGÄNGE

Im Bereich der Kirchgasse und der Bornhohl können kleine Platzsituationen aus Naturstein einen Eingang in das historische Zentrum ausformulieren. Diese sollen mit Baumpflanzungen ergänzt werden. Der Belag sollte schwellenlos ausgebildet werden.

Für die Situation in der Bornhohl wurden beispielhaft zwei Varianten für den Auftaktplatz an der Einmündung der Obergasse aus Natursteinpflaster entwickelt.



Var.1_ Natursteinpflaster im Kreuzungsbereich

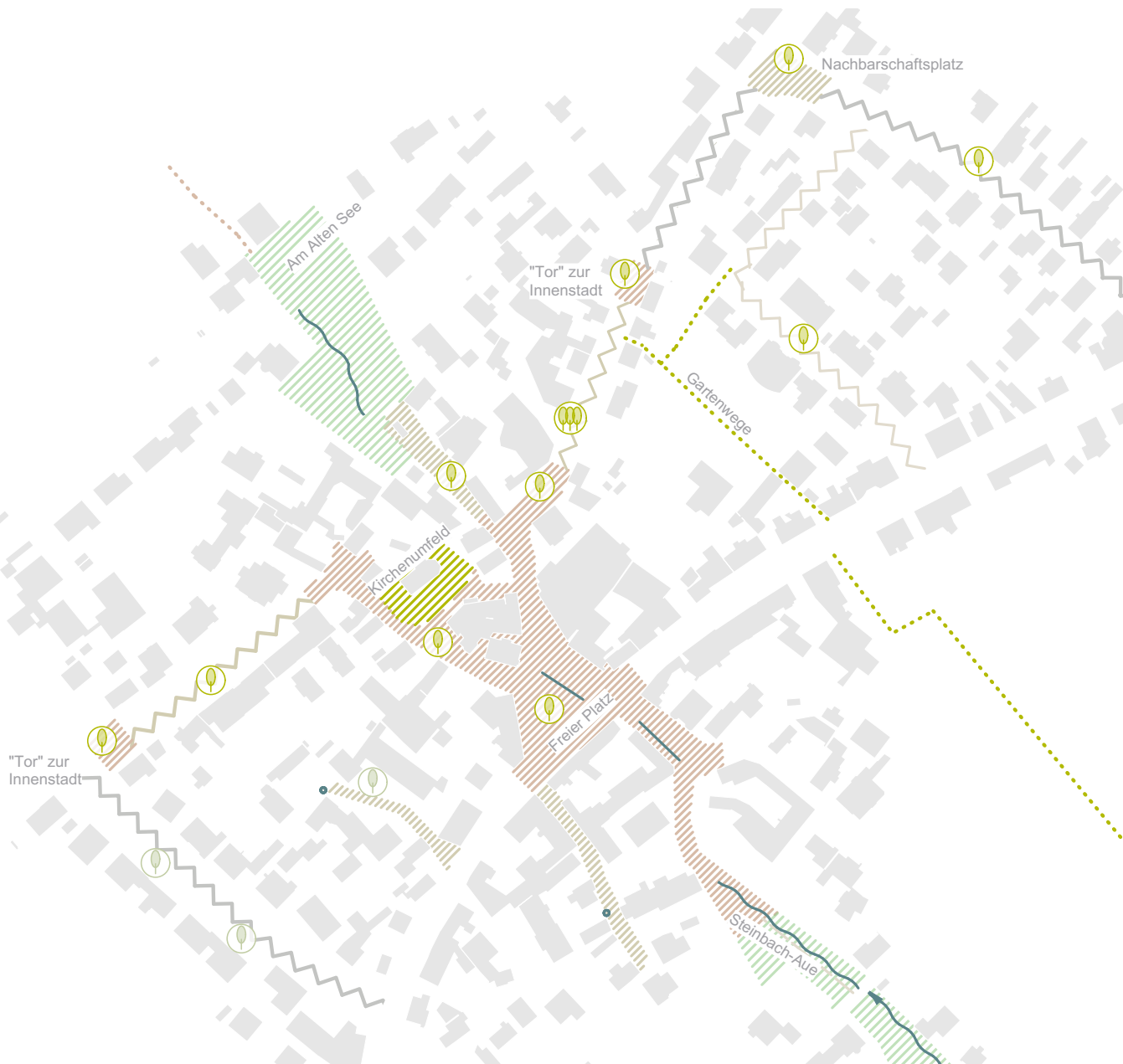


Var.2_ Natursteinpflaster am Beginn südliche Bornhohl

ZIELE STRASSENRÄUME

Übergreifend werden für die betrachteten Straßenräume folgende Ziele formuliert:

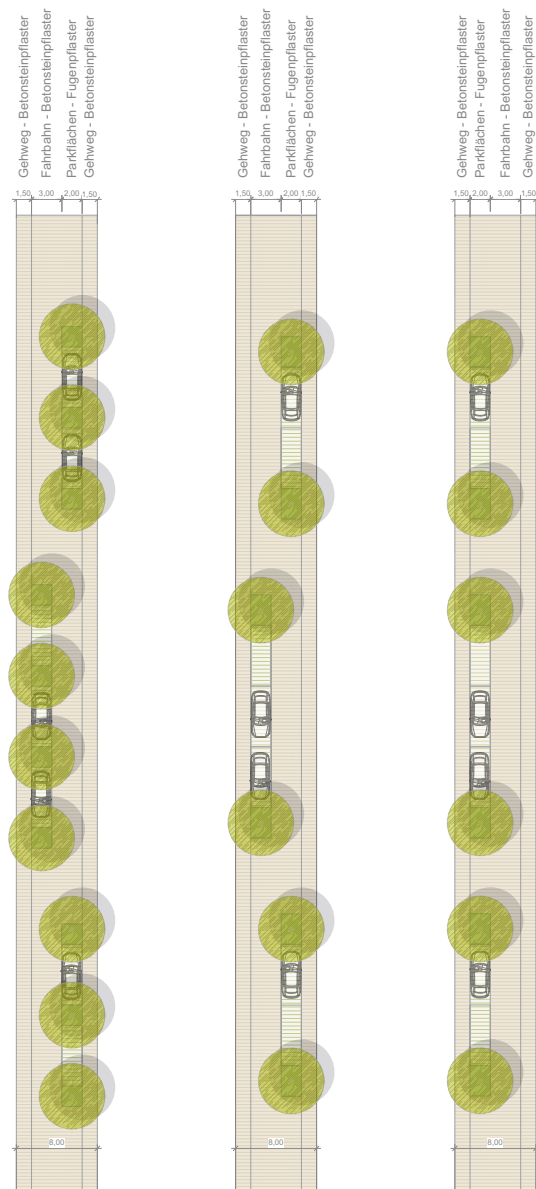
- Es sollten Baumpflanzungen -je nach Straße in unterschiedlichem Umfang- vorgesehen werden.
- Das anfallende Regenwasser sollte nach Möglichkeit natürlich versickern und den Bäumen zugutekommen.
- Die Begehbarkeit für Fußgänger und Befahrbarkeit für Radfahrer sollte generell verbessert werden.



STRASSENRAUM KIRCHGASSE

Die Kirchgasse bildete einen historischen Stadteingang und führt als ruhige Wohnstraße bis zum Kirchenumfeld. In allen Varianten zur Gestaltung der Kirchgasse wird ein schwellenloser durchgängiger Bodenbelag aus Betonsteinpflaster vorgeschlagen. Die Parkplätze werden mit neuen Baumstandorten kombiniert und können einseitig oder wechselseitig angeordnet werden.

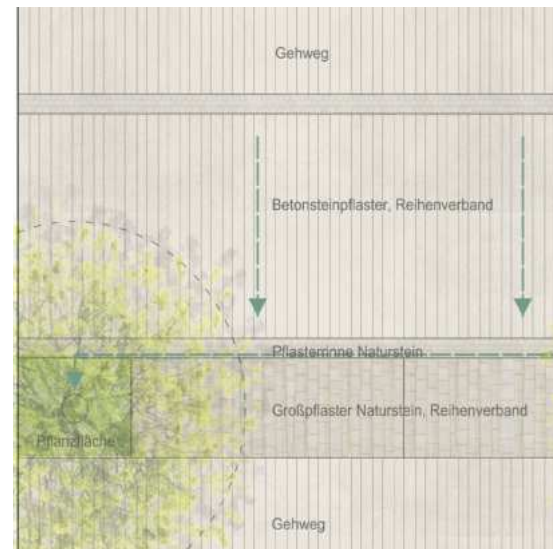
Das anfallende Regenwasser sollte in die Pflanzflächen der Baumstandorte geleitet werden. Die Parkflächen und Rinnen sind aus Betonsteinpflaster oder Natursteinpflaster denkbar.



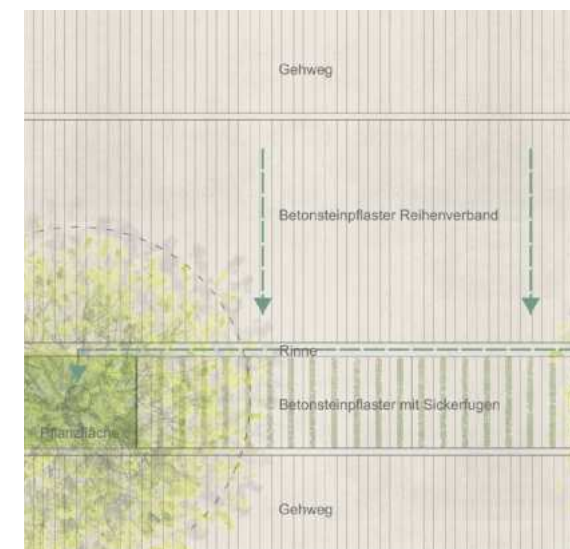
Var.1: Baumreihen

Var.2: Bäume an Parkinseln

Var.3: Parken einseitig

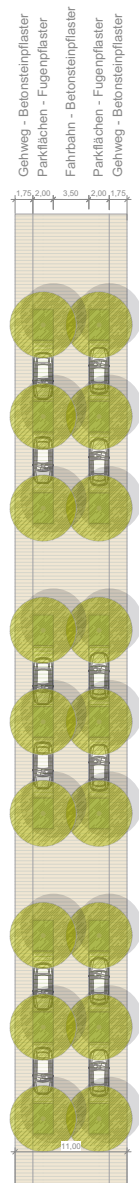


Oberflächen Betonsteinpflaster mit Rinnen/Parkflächen Natursteinpflaster

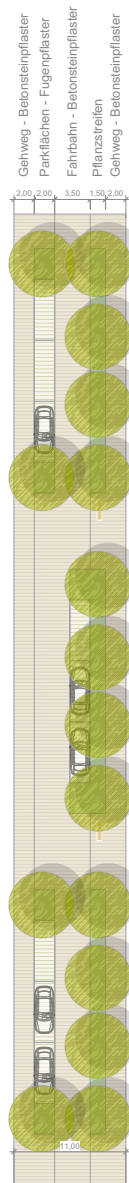


Oberflächen Betonsteinpflaster, Parkflächen mit Rasenfugen

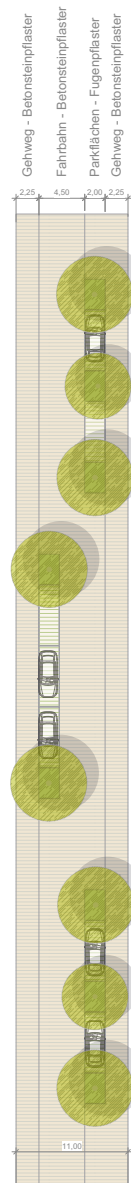
STRASSENRAUM BORNHOHL - BEREICH 1



Var.1: Baumpakete



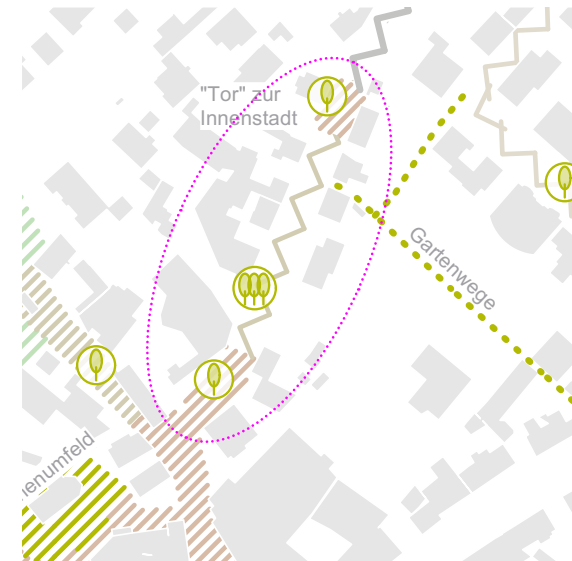
Var.2: Pflanzstreifen mit Baumreihe



Var.3: Bäume wechselseitig



Var.4: Baumreihe

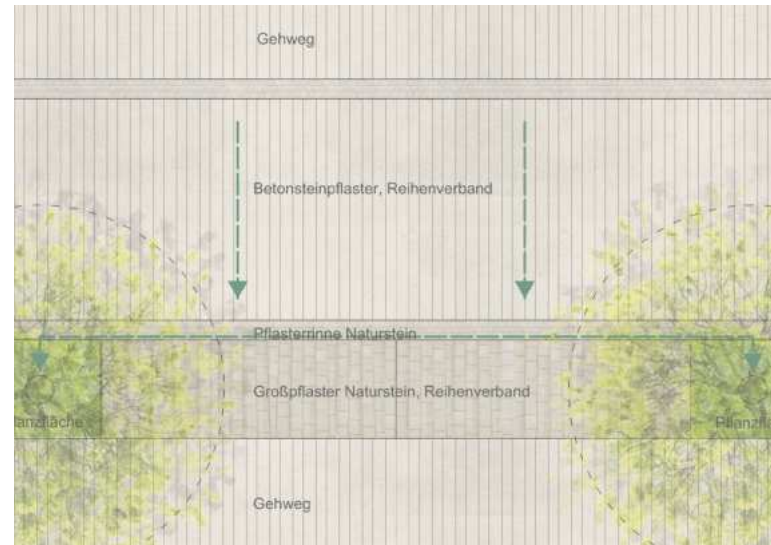


Auch die westliche Bornhohl bildete einen historischen Stadteingang. Die aufgezeigten Varianten für die Zonierung zeigen einen schwellenlosen Straßenraum mit durchgängigem Betonsteinpflaster. Die Bereiche für Fußgänger werden ausreichend dimensioniert und das Parken neu geordnet. Durchfahrtsbreiten von ca. 3,50 m erfordern langsame PKW-Geschwindigkeiten.

Es wurden Varianten mit unterschiedlicher Anzahl an Stellplätzen untersucht. Der Straßenraum verträgt großzügige Baumneupflanzungen.



Oberflächen Betonsteinpflaster, Parkflächen mit Rasenfugen

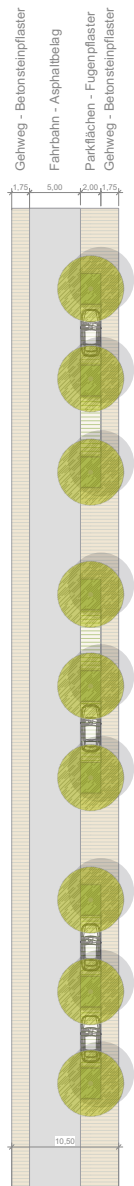


Oberflächen Betonsteinpflaster mit Rinnen/Parkflächen
Natursteinpflaster

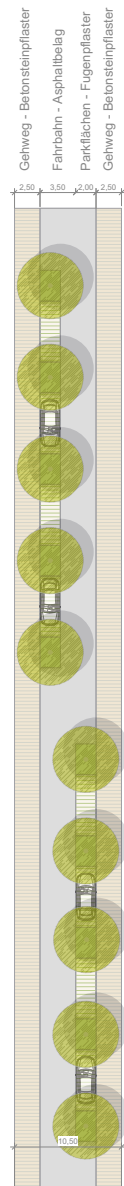
Das anfallende Regenwasser sollte in die Pflanzflächen der Baumstandorte geleitet werden. Zusätzliche Speicher können unterirdische Baumrigolen bieten.

Die Parkflächen sind aus Betonsteinpflaster mit Rasenfugen oder Natursteinpflaster mit großen Fugen denkbar.

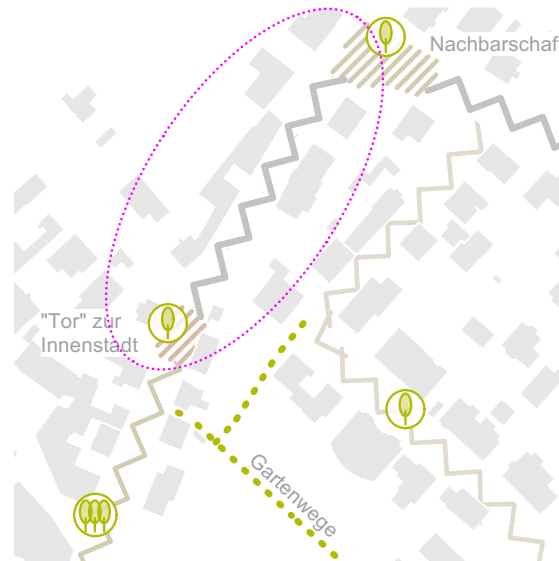
STRASSENRAUM BORNHOHL - BEREICH 2



Var.1: Baumreihe

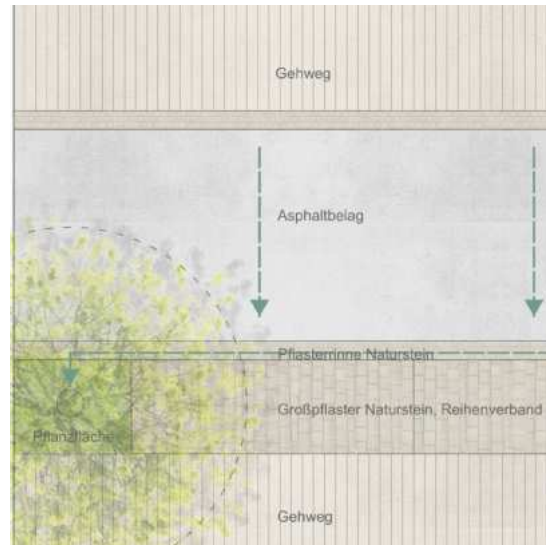


Var.2: Baumreihe wechselseitig



Die aufgezeigten Varianten für die Zonierung der östlichen Bornhohl zeigen einen schwellenlosen Straßenraum mit einer mittigen Asphaltfahrspur. Die Fußgängerbereiche sind ausreichend dimensioniert und aus Betonsteinpflaster. Die östliche Bornhohl hat auch eine übergeordnete Erschließungsfunktion nach Norden in die Obergasse.

Die Parkplätze können zusammen mit neuen Baumstandorten einseitig nach Norden oder wechselseitig angeordnet werden. Dabei ergeben sich unterschiedliche Durchfahrtsbreiten für den PKW-Verkehr.



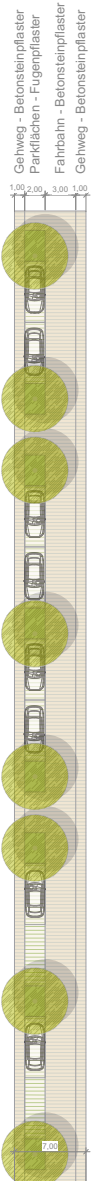
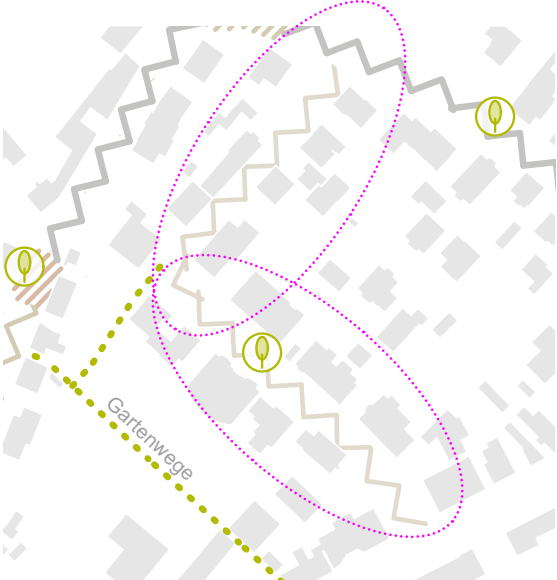
Oberflächen Betonsteinpflaster mit Fahrspur Asphalt, Rinnen/ Parkflächen Naturstein



Oberflächen Betonsteinpflaster mit Fahrspur Asphalt, Parkflächen mit Rasenfugen

STRASSENRAUM FUCHSTANZSTRASSE

Die Fuchstanzstraße ist eine Einbahnstraße mit Anliegerverkehr. Es werden zwei Varianten mit schwellenlosem Bodenbelag mit durchgängigem Betonsteinpflaster vorgeschlagen. Die Bäume mit Parkflächen können entweder einseitig oder wechselseitig angeordnet werden. Die Parkflächen können mit einem Betonsteinpflaster mit Sickerfugen ausgebildet werden.



Var.1: Bäume an Parkinseln einseitig



Var.2: Bäume an Parkinseln wechselseitig

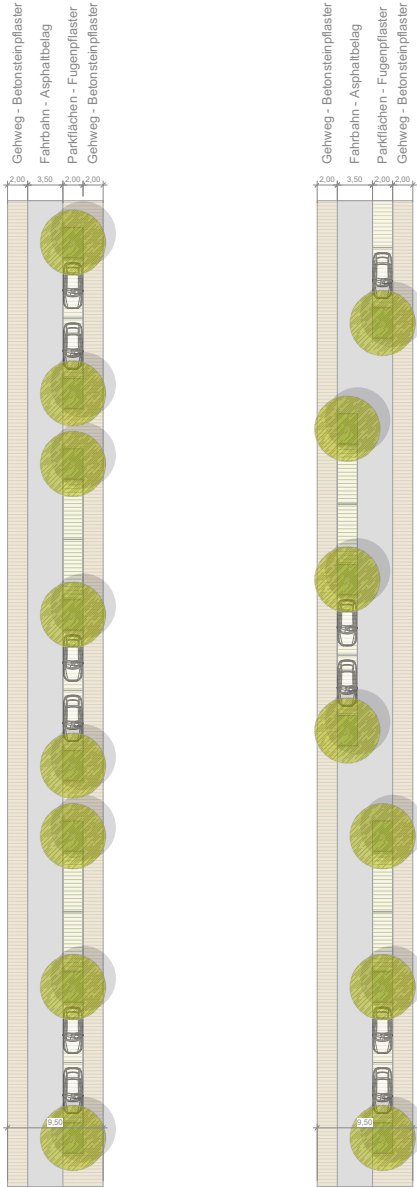


Oberflächen Betonsteinpflaster, Parkflächen mit Rasenfugen

STRASSENRAUM ALTKÖNIGSTRASSE

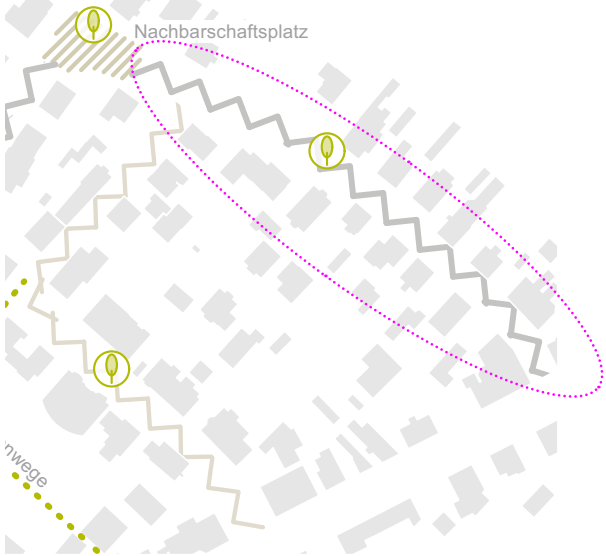
Die Altkönigstraße ist eine Wohnstraße mit übergeordneter Erschließungsfunktion zur Bahnstraße hin. Sie funktioniert als Einbahnstraße mit der Möglichkeit von Fahrradverkehr in beide Richtungen.

Die dargestellten Varianten zeigen einen schwellenlosen Straßenraum mit mittiger Asphaltfahrspur. Gehwege und Parkplätze sind aus Betonsteinpflaster dargestellt. Die Parkplätze werden mit neuen Baumstandorten kombiniert und können einseitig oder wechselseitig angeordnet werden.



Var.1: Bäume an Parkinseln einseitig

Var.2: Bäume an Parkinseln wechselseitig



Oberflächen Betonsteinpflaster mit Fahrspur Asphalt, Parkflächen mit Rasenfugen

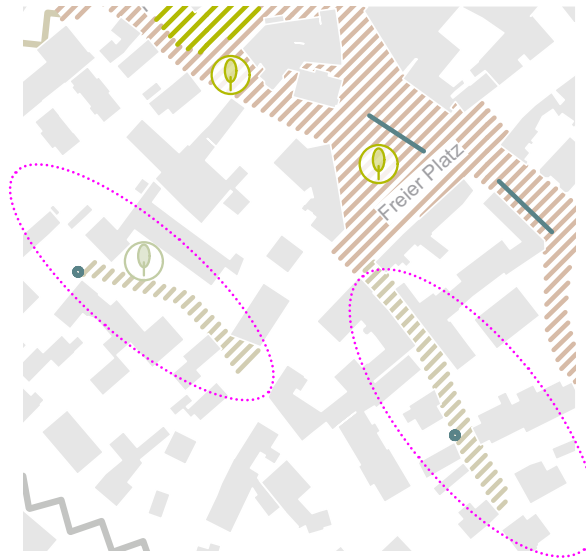
WOHNSTRASSEN ALS SACKGASSE



Var.1: Durchgängiger Belag



Var.2: Belagswechsel



Oberflächen Betonsteinpflaster

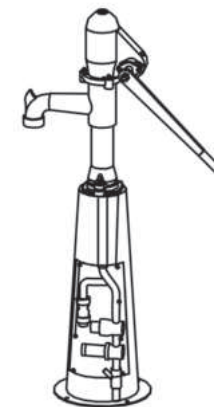


Oberflächen Betonsteinpflaster mit Rinnen Natursteinpflaster

Die Borngasse und Schwanengasse sind zwei Sackgassen an der Eschborner Straße.

Für beide Wohnstraßen werden schwellenlose Beläge vorgeschlagen. Die Borngasse bietet darüber hinaus das Potential zur Entsiegelung privater Stellplätze und zur Baumpflanzung. Hier wird ein Pflasterbelag aus Betonstein vorgesehen. Für beide Straßenräume wird die Aktivierung bestehender Brunnenstandorte mit Wasserpumpen vorgeschlagen. Auf diese Weise kann das Thema Wasser weiterhin im Stadtraum erlebbar sein.

Die Schwanengasse weist ein heterogenes Straßenbild mit teilweise älterer Bausubstanz auf. Hier ist auch ein Belagsmix mit Randbereichen aus Naturstein oder Natursteinrinnen gut vorstellbar.



Aktivierung bestehender Brunnenstandorte mit Wasserpumpe

GARTENWEGE



Die rückwärtigen „Gartenwege“ wie der Schreiber zwischen Bahnstraße und Bornhohl/Fuchstanzstraße bieten eine fußläufige Vernetzung im Stadtkern. Zukünftig sollten sie möglichst schwellenlos ausgestaltet werden, gut beleuchtet und mit einheitlichen, versickerungsfähigen Belägen versehen sein. Hier kommen Rasenfugenpflaster oder eine Wasergebundene Wegedecke in Frage. Die Eingänge sollten im Straßenraum besonders ablesbar sein und können durch Rankpflanzen, ein Obstspalier oder eine Pflanzfläche eingeleitet werden.



Eingang Schreiber mit Berankung Pflanzen



Eingang Schreiber mit begleitender Pflanzfläche

OBERHÖCHSTÄDTER STRASSE



Die Oberhöchstädter Straße als übergeordnete Straße mit hohem Durchfahrtsverkehr bietet wenig Spielräume einer Neugestaltung.

Die anliegenden privaten Flächen im Südwesten weisen aber einen großen Anteil an versiegelten Flächen auf und bieten die Möglichkeit an Baumneupflanzungen.

Übergeordnete Gestaltungsthemen

OBERFLÄCHEN/ BELÄGE



Natursteinpflaster Wilder Verband



Großpflaster Naturstein, Reihenverband



Rasenpflaster



Asphalt eingefärbt



Betonstein, Reihenverband

Zur Gestaltung der Straßen und Plätze im Stadtzentrum ist die Auswahl eines Belagskanon notwendig.

Alle Beläge sollten in der Oberfläche und Farbe aufeinander abgestimmt sein. Bezugnehmend auf anliegende Fassaden sind bräunlich-warme Farbtöne passend.

Für die Platzsituationen rund um den den Freien Platz ist beispielsweise ein Kleinsteinpflaster im wilden Verband vorstellbar. Dieser könnte mit Großsteinpflaster in den Straßenräumen kombiniert werden. Der Betonsteinpflasterbelag sollte sich farblich anpassen und zum Beispiel im Reihenpflaster ausgeführt werden.

AUSTATTUNG SITZBÄNKE MIT HOLZAUFLAGE



Sitzbank „Henry“, Fa. Miramondo



Sitzbank „Hop Hop“, Fa. Miramondo

Die Auswahl einer einheitlichen Ausstattungsfamilie unterstützt die zusammenhängende Wahrnehmung des Stadtzentrums.

Bankhersteller bieten Bankfamilien mit unterschiedlichen Eigenschaften, z.B mit und ohne Lehne und als Stuhl.

Die Sitzbank sollte möglichst klassisch und im Erscheinungsbild zurückhaltend und mit einer Holzauflage ausgestattet sein.



Abfallbehälter „Urbanis“, Fa. Westeifel-Werke



Sitzbank „Landi“, Fa. Burri



Bankfamilie, Fa. Burri

BEPFLANZUNG STRASSENÄRME



Wiesenansaat



Staudenansaat

Für die Gestaltung von Pflanzflächen bieten sich verschiedene Möglichkeiten an.

Im Bereich des Kirchemfeldes können gezielt Staudenpflanzungen zum Einsatz kommen. Für die Bepflanzung von Bauminseln sind auch extensivere Möglichkeiten mit Bodendeckern und Ansaaten möglich.

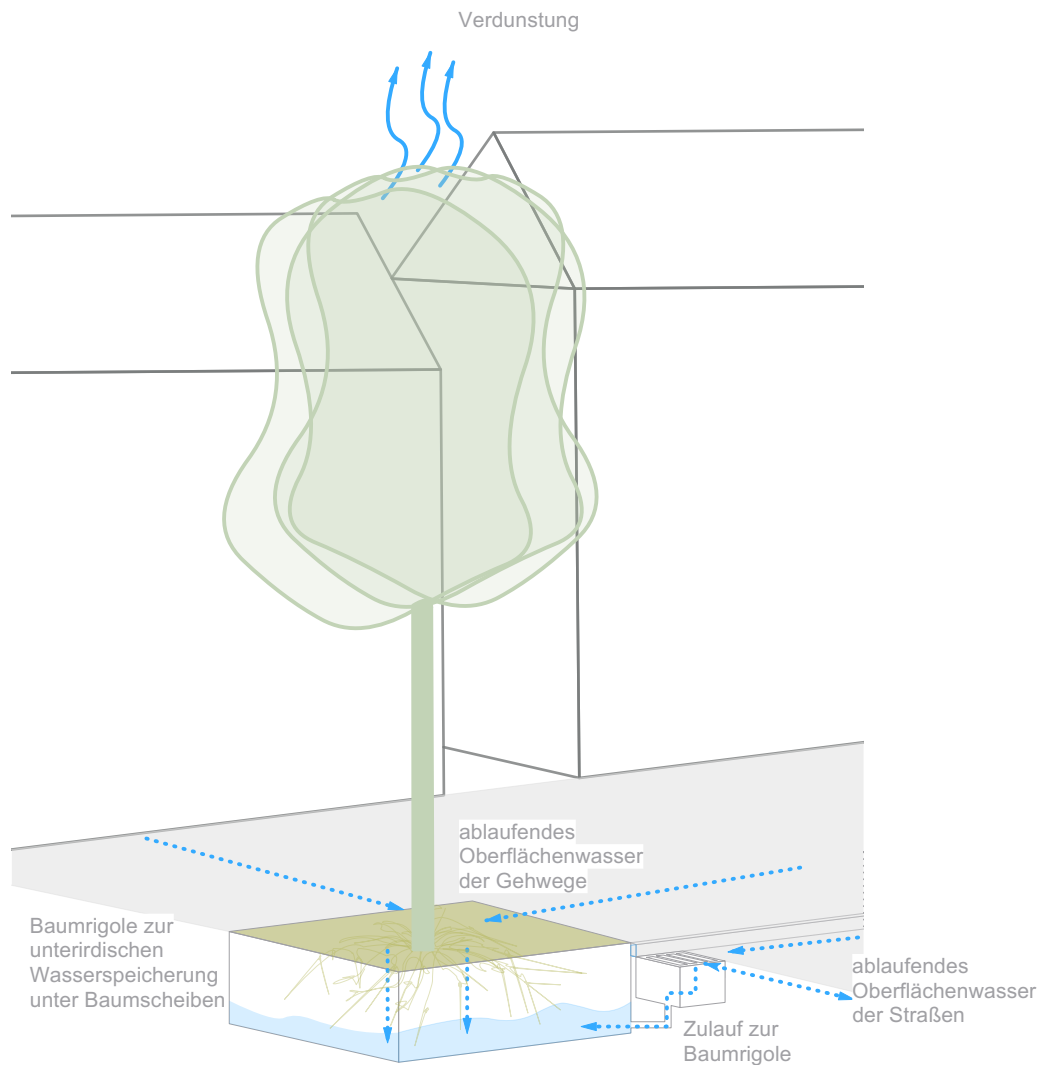
Die Zusammensetzung kann gezielt zur Förderung der Biodiversität eingesetzt werden.



Staudenbepflanzung



Staudenbepflanzung



Neupflanzung Bäume mit hydrologisch optimiertem Standort

Grundsätzlich sollte das anfallende Niederschlagswasser versickern und zur Bewässerung der Bäume eingesetzt werden.

Durch Gefälleausbildung soll das Wasser den Pflanzflächen und Baumstandorten zugeführt werden.

Darüber hinaus bieten Baumrigolen die Möglichkeit das Regenwasser zusätzlich unterirdisch zu speichern und so länger für die Bäume verfügbar zu halten.

Bei der Neupflanzung der Bäume ist darauf zu achten dass je nach Straßenraum auch klein- oder schmalkronige Baumarten eingesetzt werden.

Sie sollten stadtklimafest und möglichst hitze- und trockenheitsverträglich sein.

Auf der nächsten Seite sind mögliche Beispiele aufgeführt.



Pflanzflächen, z.B. als Tiefbeete zur Speicherung von Niederschlagswasser

STADTBÄUME



Winterlinde - *Tilia cordata* „Rancho“,
H 8-12, B 4-8



Zierapfel- *Malus* „Tschonoskii“,
H 8-12 m, B 2-6 m



Felsenbirne- *Amelanchier arborea* „Robin Hill“,
H 6-8 m, B 3-5m



Blumenesche - *Fraxinus ornus* „Louisa Lady“,
H 8-10m, B 4-5 m



Feldahorn - *Acer campestre* „Huibers Elegant“,
H 6-10m, B 4-5 m



Französischer Ahorn- *Acer monspessulanum*,
H bis 8-13 m, B 4-7 m

BELEUCHTUNG

Im Zuge einer durchgängigen Gestaltung der Stadtmitte ist auch eine einheitliche Beleuchtung zu beachten.

Für eine funktional gute Ausleuchtung sorgen Mastleuchten. Sie sollten möglichst zeitlos und zurückhaltend erscheinen und in Höhen bis zu 3,00 m erhältlich sein.

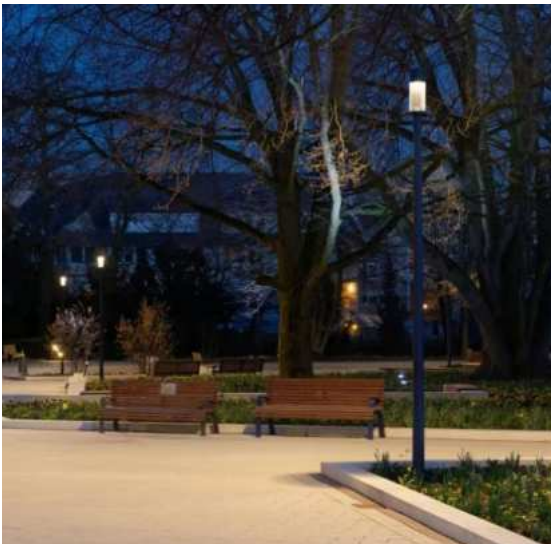
Eine gezielte Lichtlenkung vermeidet unnötige Lichtbelastung.



Mastleuchte „Lumantix Z“, Fa. Trilux



Mastleuchte „Toldbod“, Fa. Louis Poulsen, Höhe 3m



Mastleuchte „Lumantix Z“, Fa. Trilux, Höhe 3m



Modell „Toldbod“, Fa. Louis Poulsen, als Wandleuchte



Bodenstrahler, Fa. Bega



STADT STEINBACH (TAUNUS)

lichtlandschaften
landschaftsarchitektur + städtebau